Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 3 (1884)

Vereinsnachrichten: Mitglieder-Verzeichniss

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Mitglieder-Verzeichniß.

I. Aufnahme neuer Mitglieder.

11. Nov. 1883.

HH. Aufdermaur, Anton, Gemeindspräsident, Ingenbohl.
„ v. Hettlingen, Anton, Kantonsgerichtssubstitut, Schwyz.
„ v. Hettlingen, Constantin, Fürsprech, Schwyz.
„ v. Hettlingen, Joseph, Dr. Fürsprech, Schwyz.
„ Kengelbacher, Meinrad, Pfarrer, Ingenbohl.
„ v. Reding, Rudolf, Lieutenant, Schwyz.
„ Reichlin, Dominik, Fürsprech, Schwyz.
„ Reichlin, Nazar, Notar, Schwyz.
„ Schilter, Bernhardin, Sohn, Jurist, Schwyz.

II. Durch den Tod wurde dem Vereine entrissen:

Bezirksammann Meinrad Styger von Schwyz, geb. den 23. Mai 1834, zog als junger Officier in den neapolitanischen Kriegsdienst und erhielt von König Franz II. die Verdienstmedaille für die persönliche Bravour, mit welcher er zur Cholerazeit (1856) sich dem Dienste der kranken Soldaten widmete. Nach Auflösung der Schweizerregimenter in die Heimat zurückgekehrt, wurde er bald nach einander Rathsherr und Landammann des Bezirkes Schwyz und Mitglied des Kantonsrathes und bekleidete zugleich mehrere militärische Chargen. Gemeinnützige Bestrebungen fanden in ihm einen eifrigen Beförderer; so gründete er die Suppenanstalt und das Steigerkorps in der Gemeinde Schwyz, und selbst ein tüchtiger Schütze war er ein Hauptbeförderer des Schützenwesens im Kanton Schwyz. Er wurde noch Mitglied unseres Vereins seit dem Bestande desselben (1877), obwohl damals schon eine schmerzliche Krankheit ihn seinen Freunden entzogen hatte. Er starb den 11. Juli 1883.

Dr. **Dominik Schilter von Schwyz** war geboren den 17. März 1823. Nachdem er in Luzern und Schwyz seine Vorstudien vollendet hatte, erwarb er sich auf den Universitäten München, Würzburg, Prag und

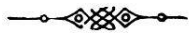
Heidelberg allseitige Kenntnisse in der Medizin. Der junge tüchtige Mediziner begann seine praktische Thätigkeit (1848) in Gersau, siedelte aber schon 1850 in seine Heimatgemeinde Schwyz über und erwarb sich hier in kurzer Zeit eine ausgedehnte Praxis, indem er nicht blos ein gewissenhafter Arzt, sondern auch ein Wohlthäter der Armen war. Das Zutrauen seiner Mitbürger berief den allgemein beliebten Mann auch in politische Aemter; 1860 wurde er Gemeindepräsident, 1870 Mitglied des Kantons- und Regierungsrathes; eine lange Reihe von Jahren war er Präsident des kantonalen Sanitätsrathes und zuletzt auch der Armenpflege der Gemeinde Schwyz. Trotzdem also seine Zeit und seine Kräfte vollauf in Anspruch genommen waren, wandte sich Dr. Schilter dennoch mit Vorliebe dem Studium der vaterländischen Geschichte zu und fand darin seine liebste Unterhaltung. Eine erste Frucht seiner historischen Forschungen war die „Geschichte der Linden und Harten in Schwyz." (Geschichtsfreund Band 21 und 22.) Er war ein Hauptbegründer und Förderer unseres Vereins und erfreute unsere Versammlungen mit interessanten Vorträgen, so über: „das Finanzwesen des Landes Schwyz im XVII. Jahrhundert", „die Panner und das Wappen von Schwyz", „die Jahrzeitbücher und Pfarreiurkunden von Morschach" u. s. w. Den Tod des wackern Mannes (8. Sept. 1883) betrauert mit unserm Verein das ganze Land Schwyz; er hat sich um beide hoch verdient gemacht.

Fürsprech Peter Bisig von Einsiedeln, geboren den 18. Juni 1818, absolvirte in Einsiedeln, Luzern und Solothurn die Gymnasial- und Lyzealklassen und bildete sich auf der Universität Freiburg zum tüchtigen Juristen aus. Schon im Jahre 1838 trat er als Rechtsanwalt auf und betheiligte sich mit Geist und Geschick an der Politik des Bezirkes Einsiedeln. Seit 1848 war er bis zu seinem Tode Mitglied des Kantonsrathes und 1858 und 1862 wurde er zum Bezirksammann von Einsiedeln gewählt. Er war ein vielbeschäftigter, weil gewandter Advocat, ein pflichteifriger Beamter, welchem das Wohl des Volkes aufrichtig am Herzen lag, ein ideal angelegtes Gemüth und ein edler Charakter. Er trat im Jahre 1879 in unsern Verein, indem er mit Eifer seiner allseitigen Fortbildung oblag. Er starb, allgemein betrauert, den 17. Oct. 1883.

P. **Johann Baptist Müller von Gersau** war geb. den 23. Jan. 1842, trat 1854 in die Schule und 1859 in das Noviziat des Klosters Einsiedeln. Nachdem der talentvolle junge Mann 1862 Priester geworden

war, bekleidete er verschiedene Aemter als Professor am Gymnasium der Stiftsschule, Schulinspektor des Kreises Einsiedeln, Katechet in der Filiale Groß, und war insbesondere während 11 Jahren Stiftsarchivar. Als solcher trat er 1882 unserm Vereine bei und veröffentlichte als Resultat seiner historischen Quellenstudien im zweiten Hefte unserer „Mittheilungen" eine gediegene Arbeit über die „Geschichte der Höfe Wollerau und Pfäffikon von den ältesten Zeiten bis 1531". Leider konnte er die Arbeit nicht vollenden, indem eine langwierige Krankheit seinem jungen Leben allzufrüh ein Ziel setzte. Er starb den 15. Nov. 1883 und mit ihm stieg ein ebenso hervorragendes Talent als ein edler Charakter zu Grabe.

P. **Justus Landolt von Näfels**, geboren den 9. April 1815, absolvirte seine Gymnasial- und Lyzealstudien an der Klosterschule in Einsiedeln und wurde 1836 in das Stift selbst aufgenommen. Zum Priester geweiht (1839) widmete er sich einige Jahre der Klosterschule, besonders aber der Pastoration in der Filiale Groß und in der Pfarrei Eschenz (Thurgau). Seine freie Zeit gehörte ganz den geschichtlichen Studien, zu denen ihn sein Ordensgenosse P. Gall Morel angeleitet und angeeifert hatte. Von dem eisernen Fleiße, mit welchem er auf diesem Gebiete seinen Lieblingsarbeiten oblag, zeugen mehrere Publikationen, so z. B. „Ursprung und erste Gestaltung des Klosters Einsiedeln" (1845), „die hl. Wiborada und die Filiale St. Georgen bei St. Gallen" (1868), „die gottselige Josepha Kümmin, Klosterfrau zu Wesen im Gaster" (1868), „Geschichte des Klosters der Benediktinerinnen in der Au bei Einsiedeln" (1878), Geschichte der Pfarreien Wollerau, Lachen und Näfels, „die Christianisirung des Linth- und Limatgebietes" u. s. w. Nebstdem schrieb P. Justus eine Reihe von historischen Artikeln in die „Katholische Bewegung", in den „Geschichtsfreund", in mehrere Tagblätter, führte ein lateinisch geschriebenes Chronikon und stand mit Historikern des In- und Auslandes in regem Briefwechsel. Die Gründung unseres Vereins begrüßte er mit Freuden und war seit 1877 ein eifriges Mitglied desselben. Fleißig besuchte er unsere Versammlungen und betheiligte sich bei denselben durch interessante Mittheilungen; insbesondere hielt er auch in der ersten Versammlung einen anregenden Vortrag über „Ziel und Aufgabe des schwyzerischen historischen Vereins". Aufrichtiges Wohlwollen und stets bereite Dienstbarkeit gegen Jedermann erwarben ihm die ungetheilte Achtung Aller, die ihn kennen lernten. Bis in sein hohes Alter nahm er mit geistiger Frische an den Geschicken des engern und weitern

Vaterlandes innigen Antheil. Er starb den 15. Nov. 1883, also am gleichen Tage, wie sein jüngerer Ordensgenosse P. Johann Bapt. Müller.

Franz Maria Triner von Schwyz, geboren im Jahre 1805 war ein fleißiger und geschickter Schreinermeister, aber auch ein wohlwollender Freund der Jugend und der Schule, ein opferwilliger Förderer alles Guten und Gemeinnützigen zu Gunsten seiner Mitbürger und ein treuer Sohn seines Vaterlandes. Mit dem hochw. Frühmesser Schibig war er einer der Mitbegründer der „Bürgergesellschaft" und damit der Sekundarschule in Schwyz gewesen; viele Jahre hindurch ertheilte er den Zeichnungsunterricht an der Fortbildungsschule des Arbeitervereins und war ein eifriges Mitglied und zuletzt Präsident des Krankenunterstützungs-Vereins in Schwyz. Gleich bei der Begründung unseres Vereins trat er demselben mit Begeisterung als thätiges Mitglied bei. Er schrieb eine pietätvolle Biographie seines Freundes Schibig und hielt in der Versammlung vom 11. Nov. 1880 einen Vortrag über „Werke der Kunstschreinerei in verschiedenen Privathäusern in Schwyz". Er starb 79 Jahre alt den 30. Juni 1884.